

Zweiter Abschnitt.

Revolution und Fremdherrschaft.

Nur ein königlicher Feldherr oder ein reformatorischer Gesetzgeber konnte das Erbe Friedrich's ungeschmälert behaupten. Die alte Form der fridericianischen Monarchie stand auf zwei Augen. Wenn es nicht gelang die kriegerischen Kräfte dieses Volkes noch einmal zu kühnem Wagen zusammenzuraffen und dem heiligen Reiche durch Preußens Waffen eine neue Verfassung zu schaffen, so ließ sich die gewaltsame Vereinigung der gesamten Staatsgewalt in einer Hand nicht mehr für die Dauer aufrecht erhalten. Der erweiterte Umfang des Staatsgebietes, die gesteigerten Ansprüche an die Leistungen des Staates und das mächtig erstarkte Selbstgefühl der wohlhabenden Klassen geboten eine umfassende Reform, welche den Staatshaushalt beweglicher gestaltete, die unhaltbar gewordene alte Gliederung der Stände beseitigte und dem Unterthan erlaubte, bei der Verwaltung von Kreis und Gemeinde selber Hand anzulegen. Unterblieb der Neubau, so drohte der Monarchie Siechthum und Erstarrung; jener Geist der Kritik, der von Friedrich selber geweckt, aber durch die Scheu vor seinem Genius in Schranken gehalten worden war, konnte leicht den sittlichen Halt des Staates, die alte preußische Treue und Mannszucht zerstören.

Es ward Deutschlands Verhängniß, daß Friedrich's Nachfolger weder die eine noch die andre Aufgabe zu lösen vermochte. Friedrich Wilhelm II. besaß die ritterliche Tapferkeit seiner Ahnen und ein lebendiges Gefühl für seine königliche Würde, für die Großmachtstellung seines Staates, doch weder die Sachkenntniß und den ausdauernden Fleiß, noch die Sicherheit des Urtheils und die feste Willenskraft, welche sein schweres Amt erheischte. Ebenso mild und wohlwollend, wie sein alternder Oheim menschenfeindlich gewesen, leicht erregbar, reich an guten Einfällen, empfänglich für hochgehende Entwürfe, ließ er das rasch und feurig Ergriffene wieder fallen, wenn zäher Widerstand ihn ermüdete oder schlaue Gegner seinen Großmuth zu schmeicheln wußten. Die Kleinheit der Menschen athmete erleichtert auf, als die erdrückende Größe des alten Helden von himmen ging; aufrichtiger Jubel begrüßte den Vielgeliebten, der so traulich und warmherzig